

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker, anlässlich des Empfangs des Konsularkorps NRW am 20. September 2024 im Kölnischen Stadtmuseum

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Generalkonsul Moraru, Doyen des Konsularkorps NRW,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des nordrhein-westfälischen konsularischen Korps,
lieber Herr Bürgermeister Andreas Wolter,
lieber Herr Dr. Hamann,
liebe Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Stadtgesellschaft – ich freue mich, heute so viele bekannte Gesichter zu sehen,

zunächst einmal möchte ich Herrn Generalkonsul Moraru besonders begrüßen. Sie haben als rumänischer Generalkonsul erst vor wenigen Wochen den symbolischen Doyenstab, eine Bergmannshacke, von Generalkonsulin Nabais übernommen, wozu ich Sie nochmals herzlich beglückwünschen möchte. Ich freue mich sehr auf die vor uns liegende Zusammenarbeit und ich gratuliere Ihnen allen, liebe Gäste, zu diesem neuen Doyen.

Liebe Gäste,
in unserer Zeit sind wir gut beraten, mit Superlativen zu sparen, denn bereits in den vergangenen Jahren haben wir miteinander

über eine globale Ordnung diskutiert, die herausgefordert wird und die aus den Fugen geraten ist. So etwas wie einen begrenzten Konflikt, der sich an Europas Außengrenzen oder auf einem anderen Kontinent abspielt, gibt es nicht mehr.

Das sich die internationale Lage noch zuspitzen könnte, das haben wir uns vor einem Jahr, als wir uns alle zuletzt im Rahmen dieses jährlichen Empfangs gesehen haben, wohl kaum haben vorstellen können. Der siebte Oktober 2023, der Tag des Angriffs der Hamas auf Israel, markiert eine Zäsur wie auch der Angriff Russlands auf die Ukraine zuvor.

Die Ordnung des Friedens, der Freiheit und des Rechts, wie sie von den Demokratien nach dem Zusammenbruch des Eisernen Vorhangs etabliert worden ist, ist in Gefahr. Die Kräfte, die ein Interesse an einer Neuordnung der globalen Verhältnisse haben, haben ein Interesse an einer konfliktreichen Welt.

Wer dem Frieden also verpflichtet ist, der oder die muss sich einsetzen für unsere Werte. Wir brauchen Einsatz für engere Kooperation zwischen den Demokratien weltweit.

Wir brauchen eine robuste Verteidigung unserer Werte im Wettstreit mit den Machtinteressen autoritärer Regime. Was wir brauchen sind engagierte Diplomatinen und Diplomaten wie Sie, liebe Gäste.

Ich nehme das NRW-Konsularkorps seit vielen Jahren als eine Gruppe leidenschaftlicher Diplomatinen und Diplomaten wahr,

die in oft freundschaftlicher Atmosphäre dem diskreten und würdevollen Geschäft der Diplomatie nachgehen. Es sind Bande, auf die wir heute gemeinsam Bauen können.

Liebe Gäste,

das robuste Verteidigen von Demokratie, Frieden und Freiheit erfordert auch die Erkenntnis, dass viele unserer, vor allem in West und Mitteleuropa gehegten, „Wandel-durch-Handel-Illusionen“ gescheitert sind. Russische Panzer und iranische Raketen lassen sich nicht mit Hilfsgütern, Wirtschaftskooperationen und Appellen aufhalten. Eine robuste Sicherheits- und Außenpolitik kann daher nur eine handlungsfähige Außenpolitik sein.

Längst hat doch die Mehrheit in Deutschland und Europa begriffen, dass die Ukraine auch unsere Freiheit und Souveränität verteidigt.

Längst ist verstanden, dass die Folgen eines russischen Erfolgs katastrophal für die Sicherheitsarchitektur unseres Kontinents wären. Wir alle wünschen uns einen dauerhaften Frieden. Frieden aber ist mehr als die bloße Abwesenheit von Kampfhandlungen. Nur die Ukraine selbst entscheidet darüber, wann und worüber sie verhandeln möchte.

Liebe Gäste,

die historisch begründete deutsche Staatsräson, zu der die Sicherheit des Staates Israels gehört, erfordert nicht das

kritiklose Hinnehmen jedwedem Vorgehens der israelischen Armee im Gaza-Streifen. Unter befreundeten Demokratien ist Kritik daran akzeptiert. In Israel selbst, der einzigen echten Demokratie im Nahen Osten, wird diese Debatte noch viel heftiger geführt als in Europa. Aber wer zu anderen Krisenherden auf der Welt, sei es in der Ukraine, im Sudan, in Venezuela oder in Syrien beharrlich schweigt, gegen Israel aber austeilt, bei dem wird die Frage nach dem ‚Warum‘ erlaubt sein. Wer sich für Frieden engagiert und sonst bei jeder Mikroaggression Alarm schlägt, aber bei Pro-Gaza Demonstrationen nicht so genau hinschaut, mit wem er oder sie da eigentlich demonstriert, muss sich den Vorwurf gefallen lassen, Antisemitismus Raum zu lassen. Wer nicht zu differenzierter Kritik fähig ist, der kann kein Partner für eine wertebasierte Außenpolitik sein, liebe Gäste.

Handlungsfähige Außenpolitik ist nur dann glaubwürdig, wenn sie europäisch funktioniert. Der derzeit spektakulär volatile Präsidentschaftswahlkampf in den Vereinigten Staaten ist doch geradezu Aufforderung dazu, die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik in der EU zu stärken. Europas Schicksal und Europas Stellung in der Welt kann nicht davon abhängen, welcher Popstar welche Kandidatin unterstützt. Auch diese Erkenntnis wird zu einer langfristig noch stabileren transatlantischen Partnerschaft beitragen.

Die Stadt Köln kann, wie andere Kommunen, einen kleinen Beitrag zum Gelingen einer erfolgreichen gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik leisten. Dazu gehört etwa die erst vor wenigen Wochen erfolgte Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde mit der Stadt Dnipro.

Liebe Gäste,

mir ist es wichtig, die Gelegenheit zu nutzen um einzelne Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung und Gesellschaft, die heute zu uns gekommen sind, vorzustellen. Denn auch diese Kontakte sind wichtig für Ihre konsularische Arbeit.

Ich begrüße daher sehr, dass zu uns gekommen sind

- den geschäftsführenden Direktor des Gürzenich-Orchesters Köln, Herrn Stefan Englert,
- aus dem Stadtvorstand den Beigeordneten für Bauen und Planen, Markus Greitemann,

Bevor nun Herr Generalkonsul Moraru das Wort erhält, möchte ich Ihnen noch einen Programmhinweis geben. In Köln spricht man miteinander, noch viel lieber aber singen die Kölnerinnen und Kölner miteinander. Dafür ist heute Max Biermann mit dem kölschesten aller Instrumente, der Flitsch, zuständig.